

Referat Hansruedi Wirz

Lehrlingswesen – Bedeutung allgemein, in den Dörfern speziell, KGIV Kampagne, Lehrbetriebsverbund, Hinweis auf Lehrstellen im Dorf (KMU-freundliches Umfeld)

Sehr geehrte Damen und Herren,

es freut mich sehr, dass ich heute hier sein darf – vielen Dank für die Einladung.
Ich möchte die Gelegenheit nutzen und ein paar Worte an Sie richten über eines unserer Schweizer Erfolgsgeheimnisse schlechthin.

Bekanntlich sind wir Schweizerinnen und Schweizer auch im vergangenen Jahr wieder besser durch die wirtschaftlichen «Auf und Ab's» gekommen als andere Länder auf dieser Welt.

Trotz Währungskrisen konnte sich unsere Exportwirtschaft „relativ“ schadlos über Wasser halten.
Sie erwarten nun vielleicht ein Loblied auf unsere Unabhängigkeit von der EU oder anderen künstlichen Staatsgebilden.

Das wäre zwar überhaupt nicht abwegig und mir persönlich noch ganz sympathisch, doch da muss ich Sie – zumindest was dieses Referat anbelangt – leider enttäuschen.

Ich möchte Ihnen ein anderes, oder besser, weiteres Schweizer Erfolgsgeheimnis in Erinnerung rufen:

Unser duales Berufsbildungssystem.

Weshalb soll die Berufsbildung ein Schweizer Erfolgsgeheimnis sein?

Weshalb soll die Berufsbildung mit dafür verantwortlich sein, dass wir Schweizer verhältnismässig gut durch Wirtschaftskrisen kommen?

Die Antwort auf diese Frage ist einfach und lautet: Weil die Berufsbildung, respektive gut ausgebildete Berufsleute dazu beitragen, die Arbeitslosigkeit und im Besonderen die Jugendarbeitslosigkeit möglichst tief zu halten.

Die tiefe Arbeitslosenrate verschont uns vor einem «Wirtschafts-Crash», wie ihn andere Nationen erleben.

Lassen Sie mich diese Antwort mit folgenden Zahlen unterstreichen: Die Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz lag im vergangenen November bei lediglich 4 Prozent¹. Weltweit liegt diese Quote bei rund 13 Prozent² – also bei mehr als dreimal so viel.

In Deutschland sind 11 Prozent der 15 bis 24-Jährigen arbeitslos. Die Folgen einer hohen Jugendarbeitslosigkeit sind verheerend:

Die Kriminalität und der Drogenkonsum nehmen zu.

Bereits ein Blick auf Griechenland oder Frankreich verbildlichen diese Folgen. Beide Staaten sind in Sachen Jugendkriminalität ein Pulverfass, das immer wieder zu explodieren droht.

Solche Horror-Szenarien kennen wir in der Schweiz zum Glück nicht. Obwohl auch wir mit einigen Problemen zu kämpfen haben, hat es bei uns nicht das Ausmass randalierender Jugendbanden, die in unseren Agglomerationen regelmässig Autos anzünden.

Unsere Jugend ist in einem weitaus besseren Zustand – auch wenn das immer wieder vergessen geht.

Unser Erfolgsgeheimnis Berufsbildung vermittelt zwei Dritteln der Jugendlichen in der Schweiz eine solide berufliche Grundlage.

Es stehen ihnen über 200 Lehrberufe zur Wahl. Dabei können die Jugendlichen ihre Grundbildung wahlweise in einem Betrieb, in einer Lehrwerkstatt oder einer Handelsmittelschule absolvieren.

Die Ausbildungen orientieren sich jeweils an tatsächlich nachgefragten Berufsqualifikationen und an den zur Verfügung stehenden Arbeitsplätzen im Arbeitsmarkt.

Dass genügend Lehrstellen verfügbar sind, dafür sorgt unter anderem auch der Staat.

Er hat für möglichst optimale Rahmenbedingungen für die Unternehmungen zu sorgen und er unterstützt die Jugendlichen bei der Berufswahl.

Bei der Berufsbildung stehen Wirtschaft und Staat in einer gemeinsamen Verantwortung.

Dies funktioniert in unserem Kanton geradezu beispielhaft. Alle zwei Jahre findet diese Zusammenarbeit mit der von der Wirtschaftskammer vor mehr als zehn Jahren ins Leben gerufenen Berufsschau in Pratteln einen Höhepunkt.

In Pratteln wird allen Schulabgängern eine einmalige Plattform der Lehrberufe geboten.

Dort zeigt sich auch auf sehr eindrückliche Weise das enorme Engagement der Berufsverbände im Rahmen unseres dualen Berufsbildungssystems.

Diese Marketing –Anstrengungen zu Gunsten der Berufsbildung sind ganz entscheidend, um das Schweizer Erfolgsmodell der dualen Ausbildung am Leben zu erhalten.

Denn: Auch bei uns sieht der Trend grundsätzlich so aus, dass die Eltern ihre Kinder je länger je mehr am

¹ Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

² International Labour Organization, Bericht «Global Employment Trends for Youth»

liebsten an die Hochschulen schicken.
Wir müssen deshalb Sorge tragen zur Berufsbildung.

Für die Politik heisst das, dass akademische Bildung (Hochschulen, Universitäten) und Berufsbildung gleichwertig behandelt und gleichwertig gefördert werden müssen.
Es gibt aber noch eine weitere Aufgabe für die Politik:
immer öfter höre ich aus Kreisen von Lehrlingsverantwortlichen im Gewerbe, auch in der Landwirtschaft, dass die Schulabgänger schlecht vorbereitet und nicht „fit“ für die Berufslehre seien.

Es darf nicht sein, dass in der Schweiz mehrere tausend Lehrstellen nicht besetzt werden können, wegen mangelnder Schüler die den Anforderungen genügen, oder die den dualen Berufsbildung gar nicht mehr in Betracht ziehen und den gymnasialen Schulweg bevorzugen.
Die Verakademisierung vieler Berufe ist eine weitere falsche Entwicklung.
Hier muss der Hebel sicher auch angesetzt werden.

In diesem Zusammenhang wichtig und nicht mehr wegzudenken sind die sogenannten Lehrbetriebsverbände.
Die Wirtschaftskammer Baselland hat vor über 10 Jahren den KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung ins Leben gerufen.
Der Lehrbetriebsverbund bietet kleineren KMU - gemeinsam mit anderen Firmen - die Möglichkeit, Lehrlinge auszubilden, indem der Verbund sämtliche Administration und schulische Betreuung im Zusammenhang mit den Auszubildenden übernimmt.

Der Lehrbetrieb ist so enorm entlastet und muss sich «**nur**» noch um die praktische Ausbildung im Betrieb kümmern.
Heute betreut der KMU-Lehrbetriebsverbund der Wirtschaftskammer rund 200 Lernende, 60 Lehrbetriebe aus 30 verschiedenen Branchen.

Der Lehrbetriebsverbund wird einerseits von der Wirtschaftskammer organisiert, andererseits aber auch von den beteiligten KMU und damit von verschiedenen Gewerbe- und Industrievereinen getragen.
Auch unsere Gewerbevereine setzen sich für die Berufsbildung aktiv ein.
Die Wirtschaftskammer zusammen mit den Gewerbevereinen unseres Kantons will die Lehrstellenförderung vorantreiben.
Im Zusammenschluss der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (kurz KGIV) planen wir eine breit angelegte Kampagne zum Thema Berufsbildung (Arbeitsgruppe).
Ziel der Kampagne ist es unter anderem die Bedeutung der Berufsbildung und Lehrstellenförderung in unserem Kanton herauszustreichen.

Wir müssen uns wieder bewusst werden, wie wichtig die Berufsbildung für unsere Wirtschaft, für den beruflichen Nachwuchs, aber auch uns persönlich ist oder sein kann.
“**Nur wer sich um den Nachwuchs kümmert, geht unbekümmert in die Zukunft.**“

Auch für Reigoldswil und die umliegenden Dörfer ist die Berufsbildung und insbesondere Lehrstellen im Dorf äusserst wichtig.
Lehrstellen im Dorf stehen nicht nur für wirtschaftliches, sondern auch für ein soziales Wohlergehen.
Der Bezug zur Gemeinde und später allenfalls auch die Bereitschaft, sich gemeindepolitisch zu engagieren, können durchaus steigen, wenn jemand nicht nur in der Gemeinde wohnt, sondern auch hier eine Lehrstelle hat und vielleicht später einen Arbeitsplatz.
Als Politiker weiss ich, dass es heutzutage sehr schwierig ist, neue Gemeindepolitiker zu finden. Als Unternehmer weiss ich aber auch, dass gute Rahmenbedingungen entscheidend sind, ob Lehrstellen angeboten werden können oder eben nicht – die Kantonalbank ist in dieser Sache sicherlich gleicher Meinung, denn auch sie bildet bekanntlich viele Jugendliche aus.

Die Vorteile von Lehrstellen und der Berufsbildung sind offensichtlich:
Eine tiefere Jugendarbeitslosigkeit, praxisnahe Ausbildung, regionale Wertschöpfung und soziales Wohlergehen.

Ich möchte deshalb meine Ausführungen mit einem Appell an alle Politikerinnen und Politiker, die mich hier hören, schliessen:
Sorgen wir mit guten Rahmenbedingungen dafür, dass zum einen die bestehenden Lehrbetriebe weiterhin Lehrlinge ausbilden können und zum anderen noch weitere Lehrstellen geschaffen werden.
Denn: Nur so können wir in der Schweiz auf unser Erfolgsgeheimnis «Berufsbildung» auch in Zukunft stolz sein.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute im neuen Jahr!